

# Sächsische Volkszeitung

**Beigangspreis:**  
**Ausgabe A** mit illust. Beilage vierseitiglich  
2.40 M. In Dresden und ganz Sachsen  
und frei Haus 2.82 M.; in Österreich  
5.38 K.  
**Ausgabe B** vierteljährlich 2.10 M. In  
Dresden und ganz Deutschland frei Haus  
2.52 M.; in Österreich 4.96 K.  
**Einzel-Nummer 10.-.**  
 Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen  
Festtagen nachmittags.

**Redaktion:**  
 Dresden-M. 16, Poststraße 46

**Gesprecher 21366**  
**Postcheckkonto Leipzig Nr. 14797**

**Anzeigen:**  
 Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr,  
 von Sammleranzeigen bis 11 Uhr vorne.  
 Preis für die Zeit-Spalte 20,- J. im Heft-  
 preis 60,- J.  
 Alle unbedeutlich geschriebene, sowie durch Fern-  
 brecher mitgegebene Anzeigen können nur die  
 Berichtigtheit für die Richtigkeit des Zeuges  
 nicht übernehmen.  
 Preisnahme der Redaktion:  
 11-12 Uhr vorne.

**Einige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.**

**Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.**

## Die russische Krise

Seit dem schmälichen Zusammenbruch der russischen Offensive ist das ganze russische Volk von einer bestigen Krise erfüllt. Die russischen Revolutionäre und Freiheitsmänner der bürgerlichen Parteien hatten sich nach dem Sturze des Zarismus eingebildet, daß sie dazu berufen wären, nicht nur Russland, sondern ganz Europa zu erneuern und politisch zu leiten. Die russischen Arbeiter- und Soldatenräte gefielen sich in der Rolle von Diktatoren über die äußere und innere Politik Russlands, ja sogar der verbündeten und gegnerischen Mächte. Diese lächerliche Vorstellung ist nun durch die Gewalt der Tatsachen fast in ihr Gegenteil verwandelt worden. Russland ist gegenwärtig hilfloser, als es je zur Zeit des Zarismus war. Selbst nach den Niederlagen dieses moriboden Reiches durch Japan im Jahre 1905 und nach dem katastrophalen Niederbrüche der russischen Militärmacht in Polen und in Galizien im Jahre 1915 war Russland von der Hilfe und dem Wohlwollen Englands, Japans und Nordamerikas nicht in dem Maße abhängig, als gegenwärtig. Wenn wir einen Vergleich zwischen der Hilflosigkeit des jetzigen Russlands und demjenigen in vergangenen Jahrhunderten aufstellen wollen, so müßten wir auf Jahrhunderte zurückgehen, in denen Russlands monarchische Autorität vollauf darniedergelaufen war. Als nach der Zertrümmerung Russlands durch die Mongolenstürme um die Mitte des 13. Jahrhunderts die Macht der Kurfürsten und der nordrussischen und ukrainischen Städtegemeinden völlig darniederlag, als diese Gemeinschaft slawischer Stämme unter den Zöpfen der Mongolenfürsten zerstört, gab es keine längere Unordnung als gegenwärtig in Russland.

Der Arbeiter- und Soldatenrat von St. Petersburg und der ebenso talentlose als ränksüchtige Advokat Kerenski vermochten binnen wenigen Wochen moralische Werte im russischen Heere und im russischen Volke zu vernichten, die durch Jahrhunderte lang durch den Zarismus aufgebaut worden waren. Der russische Bauer und der aus moskowitischen und ukrainischen Dörfern rekrutierte Soldat war seit Kindesbeinen daran gewöhnt, seine religiösen Anschauungen und bürgerlichen Pflichten mit der Hochhaltung der Autorität des Zaren, der als der oberste Schützer der christlichen Religion bezeichnet wurde, zu vereinen. Nachdem aber die revolutionäre Propaganda, die bis in die Armeen hineingetragen wurde, plötzlich das Zarentum und die Orthodoxie in den schwärzesten Farben schilderte, nachdem alles das was früher für die Soldaten als verboten galt, erlaubt war und das bisher Geprägte unter strengen Strafen unterlagt wurde, stellte sich eine völlige Desorganisation des russischen Heeres und des auf dem Lande arbeitenden Volkes heraus. Die Folge davon waren die schmählichen russischen Niederlagen zu Ende Juli dieses Jahres und das völlige Schwinden jeder Autorität in weitesten Kreisen der Bevölkerung im Innern Russlands. Wie die revolutionäre Intelligenz in St. Petersburg den Zaren seiner Macht entkleidete, ebenso taten es an unzähligen Stellen im Innern Russlands die Bauern gegenüber den Gutsbesitzern, die Arbeiter gegenüber den Fabrikleitern und die Soldaten gegenüber den Offizieren. Die Sozialdemokratie hat in Russland wahrhaftig Zeit gehabt, sich als „volks- und staatshaltende Kraft“ zu betätigen. Die Folge davon war nur die, daß gegenwärtig selbst die Burgen unter dem verroteten Zarismus, unter dem schwachsinigen Nikolai II., als winnichenswerter erscheinen, als die Betätigung der weltfremden Theorien des Marxismus auf dem Boden des früheren russischen Kaiserreiches. Die Worte Schillers in Rudolf von Habsburg: „Die faulernde, die sündliche Zeit“, sie bewahrheitet sich gegenwärtig in Russland in der antisozialistischen Weise. Niemand ist mehr seines Vermögens, ja selbst seines Lebens sicher, seitdem die rote Schreckenherrschaft dort an der Tagesordnung ist. Die Verbrecher wollen nicht mehr als solche bezeichnet werden, sie legen sich den Titel von maximalistisch gekennnten Sozialdemokraten und Anarchisten bei. Der Feigling an der russischen Front will seine Pflichtvergessenheit mit dem gleichen roten Tuch russischer Sozialdemokratie bedecken. Der Verweigerer der Steuern tut dies aus politischer Überzeugung, und so geht es ins Ungemeldene fort. Wilsons Wahlspruch von der Selbstbestimmung der Völker, der von diesem freimaurerischen Friedensbeschluß sicherlich nie ernst genommen worden ist, feiert in Russland seine herrlichsten Triumphe. Das russische Riesenreich, das durch eine Monarchie geschaffen worden ist und nur durch eine solche erhalten werden kann, stürzt wie ein unehores Gebäude zusammen. Und es wird Sache der Mittelmächte sein, darauf zu sehen, daß diese Flammen nicht in das Innere unseres Reiches hineinfließen.

Die russische konservative Zeitung „Nowoje Wremja“ legt alle Hoffnung auf den jetzt regenden Monarch in Moskau, der das Reich erneuern soll. In diesem sind die Ver-

## Das Neueste vom Tage

### Der amtliche deutsche Tagesbericht

(B. L. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier,  
den 1. September 1917.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Albrecht:  
In Flandern dauerte der starke Gefechtskampf an den  
Dünen und beiderseits vor Ypern an; außer Vorfeld-  
gefechten keine Infanterietätigkeit.

Im Artois lebte nach ruhigem Tage das Feuer vom  
La-Bassée-Kanal bis auf das südliche Scarpe-Ufer am  
Abend auf.

#### Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Bei dem Gehöft Huitbisse am Chemin des Dames  
griffen die Franzosen nach heftiger Artillerievorführung mit  
starken Kräften an. Aufsäuglicher Geländegewinn des Feindes  
wurde durch ununterbrochenen Gegenstoß zurückgewonnen, um  
einige Grabenlinie wurde die Nacht hindurch erbittert  
gekämpft. Eine Anzahl Gefangener ist in unserer Hand  
geblieben.

Vorstöße des Gegners am Winterberg und südlich  
von Corbeny scheiterten verlustreich.

Vor Verdun ruhte tagsüber der Kampf in den Abend-  
stunden steigerte sich die Tätigkeit der Artillerien in einigen  
Abschnitten wieder erheblich.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Ein Unternehmen bayrischer Sturmtrupps am Rhein-  
kanal hatte vollen Erfolg. Außer blutigen Verlusten blieb  
den Franzosen Gefangene ein.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold  
von Bayern:

An der Orla, vor allem bei Ilzfurt, ferner bei Smor-  
gon und Baranowitschi war gestern die Geschäftstätigkeit  
trotz ungünstiger Witterung lebhafter als sonst.

Nördlich der Bahn Kowel-Luck stellten unsere Er-  
kunder gute Wirkung unserer Minenwerfer und Artillerie  
in den feindlichen Gräben fest, aus denen Gefangene gebor-  
gen wurden.

Bei Tarnopol und Husiatyn wurden russische Streif-  
abteilungen im Nahkampf vertrieben.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Im Gebirge nordwestlich von Hochani waren deutsche  
Truppen die Rumänen aus einer zäh verteidigten Höhe-  
stellung.

Bei Maxineni am unteren Sereth brachen deutsche  
und bulgarische Sturmabteilungen in die russischen Stel-  
lungen ein, machten die Besatzung nieder und lehrten mit  
einer großen Zahl von Gefangenen zurück.

#### Mazedonische Front:

Im Cerna-Bogen griff ein englisches Bataillon bei  
Paralovo an. Deutsche Truppen wiesen den Feind zurück  
und nahmen ihm Gefangen ab.

Am Dobropolje scheiterten mehrere serbische Angriffe,  
westlich des Bardar französische Vorstöße vor den Stellun-  
gen der Bulgaren.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Der Kaiser bei Hindenburg

Berlin, 31. August. Amtlich. Seine Majestät der  
Kaiser begab sich gestern abend zum Generalfeldmarschall  
von Hindenburg und hörte dort einen Vortrag des Generals  
Ludendorff über die Schlacht bei Tannenberg.

#### Bryan für den Krieg

London, 31. August. Nach einer Neutermeldung  
aus New York wirbt Bryan, bisher einer der hervorragend-  
sten Friedensanhänger Amerikas, jetzt für den Krieg. In  
einer Ansprache in Chicago soll er gesagt haben, je mehr  
man für den Frieden sei, desto höher müsse man die Re-  
gierung unterstützen, da dies das einzige Mittel sei, den  
Frieden zu beschleunigen. Der Krieg könne nur mit einer  
Niederlage Deutschlands enden.

treter der allrussischen Duma sowie derjenigen der Arbeiter-  
und Soldatenräte und der Bauern- und Städteverbände  
vereint. Stereolij hat dort gejhraut und nichts  
längende Reden gehalten, worin er einerseits zum Kampfe  
gegen den „äußeren Feind“, anderseits aber auch gegen die  
Anarchie und Gegenrevolution aufrief. Dieser geistig und  
moralisch unbedeutende Staatsmann möchte die Rolle eines  
Carnot der großen französischen Revolution spielen, der das  
damalige revolutionäre Frankreich gleichzeitig gegen die  
äußeren und gegen die inneren Feinde verteidigte; ihm  
wird es aber höchstens gelingen, dem schwäblichen Advokaten  
Gambetta ähnlich zu werden, der nach dem Sturze Napo-  
leons III. Frankreich mit scheinbar patriotischen Phrasen  
befürte, in Wirklichkeit aber nur dem Untergang aufführte.  
General Karnilow als Oberbefehlshaber scheint die Hoff-  
nung auf eine Reorganisierung des russischen Heeres und  
Staates aufgegeben zu haben. Er selbst ist ja nicht mehr  
der militärische Leiter Russlands, er steht bereits wie seine  
bürgerlichen Kollegen unter dem Diktat englischer, ameri-  
kanischer und japanischer Emisäre. — Freilich dürfen  
wir bei der Betrachtung all dieser russischen Mächte nicht  
aus den Augen verlieren, daß Russland noch immer eine  
kolossale Macht ist, sie ist es aber infolge ihrer Masse, nicht  
aber infolge ihrer Qualität. Unsere allein ernst zu nehmenden  
Gegner, in Westeuropa und Amerika, wollen nun diese  
Masse neuendings galvanisieren, um sie auf uns loszulassen.  
Die österreichischen und deutschen Heere, die das zaristische  
Russland zertrümmert haben, werden auch das neue revo-  
lutionäre Haus zu ihren Füßen zusammenbrechen sehen. X

## Wilsons Antwort an den Papst

Amsterdam, 31. August. Die amerikanische Ge-  
sellschaft in Haag veröffentlicht folgende Antwort auf die  
Note des Papstes:

„Ein jedes Herz, das durch den furchterlichen Krieg  
nicht verblendet und verhärtet ist, muß durch diesen war-  
men Appell Seiner Heiligkeit gerührt werden und die  
Würde und Kraft der Menschlichkeit und die edelmüti-  
gen Beweggründe fühlen, die den Anstoß zu ihm  
gaben, und das schmückende Wünschen, das wir haben,  
den Weg zum Frieden einzuhauen, den er aus volle  
Überzeugung antweist. Aber es wäre eine Torheit,  
diejenigen Wege zu betreten, wenn er nicht zu dem be-  
obachteten Ziele führt. Unsere Antwort muß auf ersten  
Zothaken beruhen und nichts anderes. Es ist nicht nur  
ein Waffenstillstand, für den wir kämpfen, sondern ein fester  
und dauernder Frieden. Diese Qualen dürfen nicht noch  
einmal durchgemacht werden. Seine Heiligkeit schlägt vor,  
daß wir zum Status quo zurückkehren sollen, daß ein allge-  
meiner Vertrag, eine allgemeine Abrüstung in Überein-  
stimmung aller Völker stattfinden sollte, die auf der Annahme  
der Grundlage von Schiedsgerichtsprechungen beruht, daß mit  
allgemeiner Übereinstimmung die Freiheit der Meere ga-  
rantiert werden soll, daß die territorialen Ansprüche Frank-  
reichs und Italiens, das schwierige Balkanproblem und die  
Wiederherstellung von Polen einer so weit wie möglichen  
verjährlichen Rücküberenahme auf die politischen und natio-  
nalen Wünsche der Völker entgegengeführt werden sollen.  
Es liegt auf der Hand, daß kein Land dieses Programm mit  
Erfolg verwirklichen kann, da in der Wiederherstel-  
lung des Status quo nicht auch zugleich eine  
feste und befriedige Grundlage hierfür geschaf-  
fen wird. Das Ziel dieses Krieges ist die Befreiung der  
Welt von der Bedrohung durch eine ausgedehnte militärische  
Einrichtung, die von einer unverantwortlichen Regierung  
kontrolliert wird und die im geheimen den Plan hat, die  
Welt zu beherrschen und diesen Plan bereits auszuführen  
begann, ohne auf die geheiligten Pflichten alter Verträge  
und die seit langem in Kraft befindlichen und sorgsam be-  
reuten Grundätze internationalen Willens und internatio-  
naler Ehre Rückicht zu nehmen, die den Zeitpunkt für sich  
ausgewählt hat und ihren Plan unter Mitteln führte, die  
vor keiner Schranken des Geistes zurückstehen, die einen  
ganzen Weltteil in ein Meer von Blut stürzt und  
nicht nur das Blut von Soldaten, sondern auch das Blut  
von unschuldigen Frauen und Kindern vergießt, eine Macht,  
die jetzt zum Stillstand gebracht, die aber nicht geschlagen



**Verzögerte PIANOS**  
neue und gebrauchte, alte Holz- und  
Stahlarten, sowie nach Zeichnung  
**HARMONIUMS** von 60 Mark zu  
Riesiger Auswahl, günstige Zahlweise,  
hoher Kassenschrank! **Miet-Pianos!**  
**STOLZENBERG : DRESDEN**  
Johann-Gesellen-Allee 13